

# Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Clespsh & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Originals...  
Für die Redaction...  
Anzeigen...  
Preis...

Veränderungen...  
Anzeigen...  
Preis...

Nr. 126. Achtzehnter Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey.  
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Dienstag, 6. Mai 1873.

### Politisches.

Die republikanische Regierung Spaniens wird durch die Elemente der Unordnung immer weiter nach links gedrängt. Die eigentliche treibende Kraft ist ein Wahlfahrtsauschuß, gebildet von Leuten, die jeder Sache ihre Dienste angeboten haben, und 5-6 nach Madrid gekommenen Pariser Communarden. Sie verlangen zunächst, daß die Exaltirtesten unter ihnen eine Anzahl Ministerposten eingeräumt werden und daß man die föderative Republik proklamire. Noch ist die Regierung stark genug, um die Entscheidung über die künftige Regierungsform den zu wählenden Cortes offen zu halten; um so schwächer ist sie in der Duldung der Verfolgung aller gemäßigten Elemente. Daß die Monarchisten, wie Marshall Serrano und Abdonal Lopez, fliehen mußten, ist bekannt; sie sind jetzt auf französischem Boden angekommen. Daß aber auch andere Militärs, sobald sie sich nicht den Ultrarepublikanern anschließen, wie wilde Thiere gehetzt werden, ist neu. Descomillasos Madrider Sansculotten, bis zu den Säulen bewaffnet, die auf ihren Bajonetten phrygische Mützen aufgespielt haben, brechen in die Häuser der Privatier ein unter dem Vorwande, einen General, einen Abgeordneten oder ein Mitglied der Permanenzcommission, die sich dort versteckt hätten, zu suchen. Der edle Republikaner Castelar nimmt mit tiefstem Seelenschmerz dieses Anwachsens des anarchischen Geistes wahr; er fühlt zu spät, daß, wer die Schließung der Revolution öffnet, nur selten die Kraft besitzt, die wilden Gewässer in ruhige Bahnen zu leiten.

Ueber Italien ist plötzlich eine Ministerkrise hereingebrochen. Der äußere Vorwand für das Entlassungsgeheiß der Herren Sella und Zanja bot der curiose Umstand, daß das Parlament der Regierung für Marinevermehrung mehr Geld bewilligte, als diese haben wollte; der innere Grund für den Entschluß der Minister liegt in der Aussicht, daß sie mit ihrem schwächlichen Klostergeheiß vermuthlich unterliegen werden. Zu dieser politischen Erschütterung tritt noch der von dem Seismographen Erdbebenanzeiger des Prof. Palmieri als nahe bevorstehend angezeigte größere Ausbruch des Vesuv.

Die Erhöhung des Servisgesetzes für die deutschen Officiere fordert auch die Schützern in Berlin zur Opposition heraus. Nicht genug, daß für die Officiere bereits ein Servis besteht, das noch 1867 um 50 Procent erhöht wurde, so soll auch das ihnen nun gewohnte Servis für sich allein weit über das hinausgehen, was in demselben Servis der Reichsbeamten gewährt wird. Aber schon das neue Servis der Hauptleute erster Classe übersteigt außerhalb Berlin das Servis der Regierungschefspräsidenten und erreicht in der zweiten Servisclasse das Servis des Oberpräsidenten. Daß das Servis der Stadtofficiere dem Servis der höchsten Civilbeamten, Staats-Secretäre, Ministerial-Directoren u. dgl. gleichkommt, theils daselbst noch um 100 Thlr. übersteigt, ist die logische Folge eines solchen Systems. Der Regiments-Commandeur mit der übrigen Generalität kommt schließlich auf einen Satz an, der 50-60 Proc. höher ist, als der des höchsten Civilbeamten. Einschließlich des alten Servis wird danach in Berlin Wohnungsgeld gezahlt werden dem Hauptmann erster Classe 584 Thlr., dem Major 824 Thlr. u. s. f. Solche Gehaltsnormen sind namentlich in Süddeutschland geeignet, eine vollständige sociale Revolution herbeizuführen.

Auf dem Vaterlande, auf welchem das schöne Maifest der Arbeit eröffnet ist, erheben die Besucher der Weltausstellung gegründete Klagen über die Höhe der Preise in den Ausstellungs-Restaurants. Auch die Qualität der Gerichte leidet zu vielen Klagen. Man hoffte, daß der Besitzer der Fezros provençaux, der berühmtesten Speiseanstalt von Paris, durch Eröffnung seines Etablissements einige Abhilfe den Klagen schaffen werde. Er, selbst einer der ersten Kochkünstler der Welt, rüchete mit einer ganzen Compagnie von Köchen auf den Ausstellungsplan; er läßt sich täglich per Eilzug von Paris frische Seefische, Fleisch- und Geflügelarten und die Erfrischung von Gemüse und Obst senden. Schließlich ergab sich aber, daß seine Preise noch gestiegener waren, als die der Restaurants der Wiener, Russen, Engländer u. s. f. Jetzt hat der General-Ordner der Ausstellung sämtliche Unternehmern der Restaurants zu sich beschworen, um ihnen Vorstellungen wegen der Preise zu machen. Eine rühmliche Ausnahme machte bisher die Pilsener Actienbrauerei. Der Stoffkäufer eines Engländers in Wien ist nicht unberechtigt: „Wir essen die Speisen der Restaurateurs und die Restaurateurs fressen uns“.

### Locales und Sächsisches.

Der Zeug-Officier Major Allan der Artillerie-Werkstätten und Depots ist erbetenermaßen aus dem Arzbedienste mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform der Fuß-Artillerie mit den Abzeichen für Verabschiedete entlassen worden.

Auch in diesem Jahre fanden sich am gestrigen, dem 45. Geburtstage des Ablebens König Friedrich August des Gerechten zwei Kränze immergrüner Anhänglichkeit an seinem Zwinger-Monumente niedergelegt.

Der Bau des neuen Staats-Gymnasiums zu Dresden schreitet rüstig vorwärts. Bereits ist das Parterre herausgehoben. Die Hauptfronte sieht nach Süden, nach der dort projectirten Straße.

Wie verlautet, ist der Gräffische Besitz am Linderischen Bode anderweitig veräußert worden und projectirt man dort eine neue Straße.

Auch der Blochmann'sche Eisenbahn-Zehr-Plan (Preis 1 Ngr.) ist nunmehr in der kleinen handlichen Ausgabe erschienen und enthält selbstverständlich die seit 1. Mai eingetretenen Veränderungen in den Abfahrts- und Ankunftszeiten sächsischer Eisenbahnen, Dampfschiffe, Omnibusse, Pferdebahnen, Droschken u. s. f.

Nachdem die jungen Bären des zoologischen Gartens für den Gitterkäfig zu groß geworden, sind sie jetzt im Bärenzwinger untergebracht. Der größere Wirkungskreis sagt den braunbelegten

Burschen zu und sie geben ihre Freude durch tolle Sprünge und tonische Purzelbäume zu erkennen. Die beiden jungen Löwen hingegen haben von ihren Alten zärtlichen Abschied genommen. Sie wurden vorigen Freitag auf die Eisenbahn verfrachtet, um via Weltausstellung Wien nach Arab in Ungarn zu fahren.

Der Sprengung des Ofens in der Parterrewohnung der verw. Sch. im Hause Nr. 8 der Malchinhausstraße gingen folgende, zwar kaum glaubliche, jedoch actenkundige Thatsachen voraus: Die Wittve Sch. ward, während sie hier im Krankenhause schwer krank lag, von ihrem Vermietter, einem Commis U., ohne genügende Rechtsgründe im Januar d. J. auf Räumung ihrer Wohnung verklagt. Noch bevor hierüber entschieden war, fand die Sch., als sie auf kurze Zeit ihre Wohnung verlassen hatte, am 1. April d. J. ihre Wohnung mit einem Nachschlüssel geöffnet, einen Theil ihrer Sachen ausgeräumt und am folgenden Tage ihre Wohnung zum Theil von einem ferneren Abmieter bezogen, worauf dem U. noch an demselben Tage vom Gericht, welches die Sch. um Hilfe gebeten hatte, bei 30 Thaler Strafe jede weitere Befristung untersagt ward, nichts desto weniger aber am 3. April d. J. von ihm sämtliche Thüren und Fenster der Wohnung der Sch. ausgehoben und in ein bebautes Grundstück gebracht wurden. Von diesen Thüren wurden den 12. April deren 3, aus deren jedoch die Schloßer entfernt waren, durch den Gerichts-Executor wieder zur Stelle gebracht, bis gleichwohl am folgenden Tage sich abermals ausgehoben fanden Eine gegen die gedachte Strafauslage von 11. erhobene Beschwerde ist darauf vom hiesigen Appellationsgericht verworfen, U. aber auch in einem am 30. April d. J. eröffneten Bescheide des hiesigen Bezirksgerichtsamt mit seiner Klage gegen die Sch. auf Räumung abgewiesen worden. Am Tage darauf ward nun in der Wohnung der Sch. Abends, sobald es finster geworden war, der Ofen des besten Zimmers der Sch. mit Pulver gesprengt. Von wem und weshalb? ist zwar noch nicht constatirt, diese Fragen wird sich aber wohl Jeder selbst beantworten können.

Nach einem Wiener Weltausstellungsbericht im „N. Fremdenblatt“ nimmt in der Pflanzenausstellung, dem „Palast der Natur“, unser Ortsnachbar, der Kunstgärtner J. J. Seidel in Striepen, den ersten Rang hinsichtlich der Reichhaltigkeit und Schönheit der Pflanzen ein, und concurrirt mit ihm nur noch Zwei, und zwar Rudolph Abel in Hiesing bei Wien und Linden in Büschel. Namentlich wird die Rhododendronsorte Seidel's gepriesen und den fernliegenden Wäldern von Hiesing Lob gesendet.

Ein durchgehendes Droschkensperd riß gestern Abend gegen 6 Uhr seine Droschke dermaßen gegen die Rippe auf der Willingerstraße, daß der Aufscher vom Bode fiel und die Räder über seinen Leib gingen. Seine Beschädigung war jedoch nicht sehr bedauernd. So daß er wieder den Bock besetzen und die Bügel des inzwischen aufgehalteneu Renners ergreifen konnte.

Als der g. Stern früh 6 Uhr von Dresden nach Bodenbach abgelassene Personenzug die Station Niederzug im Rücken hatte, öffnete sich plötzlich die Thüre des sogenannten Gefangenen-Coupees, aus dem ein bereits mehrfach bestraffter Gefangener aus Penzig in Böhmern heraus und sein Transporteur ihm gleichzeitig nachsprang. Sofort wurde der Zug zum Stillstand gebracht und vom Oberhaupter 4 Mann seines Personals zur Unterstützung des Transporteurs dem Flüchtling, welcher sich auf die in der Nähe Elbe neben einander liegenden Longholzhöhe retirirte, nachgefand. Als der Entsprungene dieses gewahrte, sprang er in der Absicht, das jenseitige Ufer durch Schwimmen zu erreichen, in die Fluth. Der dort starke Strom verweilte aber sein Bestreben, er schwamm daher wieder ans Floß und hob sich aus dem Wasser, wo ihn die Beamten trotz all seiner Drobungen packten und ins Coupé zurückbrachten.

Vor einigen Tagen hatte auf der Straße nach Plauen ein Droschkentücher Unglück mit seinem Pferde. Dasselbe belam unterwegs in der Nähe des weiten Annenkirchhofs plötzlich einen Koller-anfall und rannte mit der Droschke seitwärts in den Chausseegraben. Dabei brach es die Deichsel vom Wagen ab und konnte nur mit Hilfe vorübergehender Personen, die es einfingen, einigermaßen wieder zur Ruhe gebracht werden. Die Droschke wurde arg beschädigt, während dem darin befindenden Herrn es gelang, noch rechtzeitig aus ihr herauszuspringen, ehe der Weg in den Chausseegraben angetreten wurde.

Einem hiesigen Alteisenhändler bot in diesen Tagen ein junger Mensch, anscheinend ein Klempnerlehrling, ein Stück mehrere Pfund schweres Zinn zum Verkauf an. Der Händler schöpfte aber wider den Burschen Verdacht und forderte ihn deshalb auf, sich zuvor bei der Behörde über den rechtmäßigen Erwerb des Zinns auszuweisen. Der Bursche erklärte sich dazu bereit und trat mit dem Händler den Weg zur Polizei an. Unterwegs aber brannte er plötzlich seinem Begleiter durch und war auch sehr bald dem Gefächstreife desselben entschwunden. Das Zinn aber verwahrt noch der Händler.

Während zwei am Elbberg wohnhafte Arbeiter vor einigen Abenden bereits fest in ihrer gemeinsamen Kammer schliefen, hat sich ein Unbekannter, der mit den dortigen Localverhältnissen genau bekannt gewesen zu sein scheint, in die Kammer eingeschlichen und, ohne von irgend einer Seite gestört zu werden, die sämtlichen Garderobekästle jener Arbeiter nebst den darin befindlichen Portemonnaies mit Geld zusammengekratzt und ausgeführt.

Als sich am letztvergangenen Sonntag Abend in einem Gasthause der inneren Altstadt die daselbst conditionirende Köchin zufällig in der Hausflur befand, bemerkte sie, daß ein junger Mann mit einer großen Hode die Treppe herabkam und eilig das Haus verließ. Da der Köchin dieses Gebahren verdächtig vorkam, so ging sie dem Unbekannten nach und machte zwei Soldaten, die sie unter sie dem Unbekannten nach und machte zwei Soldaten, die sie unter sie bemerkte, daß er verfolgt wurde, ergrieff er die Flucht und warf schließlich auch die Hode von sich; demungeachtet gelang es aber den Soldaten, mit Hilfe einer Civilperson den Flüchtling auf der Zwinger-

straße einzuholen und nach der Polizeiwache zu befördern. In der Hode befand sich ein Deckbett, ein Unterbett, ein Kopfkissen, ein Bettuch, ein Paar Hosen, eine Jacke und eine Weste, welche Gegenstände der Dieb aus einer in der 4. Etage beragten Gasthause gelegenen Lokalität, in die er durch ein Treppfenster eingestiegen war, entwendet hatte. Der Betreffende ist ein aus der Gegend von Freiberg stammender Fleischergehilfe und hat man in seinem Besitze auch noch eine Brieftasche mit mehreren nicht auf seinen Namen lautenden Legitimationspapieren gefunden, welche am Sonntag Nachmittag nebst mehreren anderen Sachen aus einer Wohnung in der Töpfergasse gestohlen worden sind.

Unter der Sommermaische in der vierten Etage eines Hauses auf der Ferdinandstraße wurde am vergangenen Sonnabend Morgens ein Feuer entdeckt. Es war ein Stück der darunter befindlichen Diele durch und ein Balken angebrannt. Das Feuer wurde alsbald gelöscht. Die Ursache seines Entstehens hat in dem Mangel eines Bleches vor der Einseuerung gelegen.

Vergangenen Sonnabend feierten die Arbeiter der hiesigen Mineralwasser-Anstalt auf dem „Steiger“ einen Ball. Zahlreiche Gäste beteiligten sich daran, sowie das ganze Comptoirpersonal. Es war ein heiteres, gemüthliches Fest, und was dem Ganzen die Krone aufsetzte, war die Theilnahme des Chefs, des Herrn Dietrich Neß. Ein schmetternder Lulch empfing ihn bei seinem Eintritt, und der herzlichste Ton herrschte zwischen dem Chef und seinen Arbeitern. Das Fest dauerte bis gegen Morgen.

Am 18. April sind vom Rheinischen Hof hier selbst aus zwei Herren zu Pferde ausgebrochen, um nach Wien zu reisen. Sie haben dieses Reiterstückchen auch in 12 Tagen ausgeführt und waren am 1. Mai Mittags 2 Uhr in Wien. Ihre Tour hat sie über Dippoldiswalde, Teplitz, Prag, Jolau, Knaim u. geführt, und in den böhmischen Wäldern haben sie ein kleines Rencontre mit Zigeunern gehabt, bei welchem nur die Schnelligkeit der Pferde die Reiter vor Unannehmlichkeiten rettete. Die Pferde selbst sind vorgestern wieder gesund und munter zurückgekommen. Im Mittelalter hätte zu eine Reise zu Pferde allerdings kein Aufsehen erregt, aber heut zu Tage bleibt sie immer ein eigenthümlicher Einfall.

Vor einigen Tagen sind hier drei Berliner Pflanzen, angeblich Kaufleute und auf der Reise nach der Wiener Weltausstellung begriffen, von der Polizei nach mehrstädtigem vergeblichen Suchen erlangt worden, die sich einen mehrtägigen hiesigen Aufenthalt so billig als möglich dadurch zu machen gewußt hatten, daß sie täglich ein anderes Hotel, ja an manchem Tage deren zwei aufsuchten, daselbst besaunteten, dinierten, soupirten und logirten, früh aber in der Regel unter dem Vorgeben, ihr Gepäck vom Bahnhof holen zu wollen, auf Zimmerwiedersehen verschwand, natürlich stets auch vergaßen, ihre Hesse zu bezahlen.

Ein Wachstücher aus einer hiesigen Lichterfabrik hat sich leichtsinziger Weise in der vorvorigen Nacht unter einem Bogen der Marienbrücke schlafen gelegt, ist gestern früh dortselbst ganz erstarrt aufgefunden und nach dem Krankenhause geschafft worden.

Als das brave, unbefohlene Dienstmädchen eines hiesigen Tischlermeisters am See am Sonntag Vormittag ruhig ihren häuslichen Verrichtungen nachging, fühlte sie sich auf einmal von den ungestümen Armen eines Soldaten ergriffen. Mog derselben nun Uferstucht oder irgend ein anderer Grund herbeigeführt haben, kurz er riß das Mädchen von einer Bank herunter, schlug ihr mit dem Faust auf Kopf und Brust und würgte sie, raufte ihr ganze Büschel Haare aus und drückte sich, nachdem er seine Heldenthat verübt, auf französisch. Die Aermste, so Gemüthsarbeit, blieb den ganzen Sonntag über besinnungslos, erst gestern erwachte ihr Bewußtsein, so daß sie die näheren Umstände dieser rohen Handlung, sowie deren Verläßer angeben konnte. Sie wurde, nachdem sie wiederholt in Krämpfe verfallen, nach dem städtischen Krankenhause gebracht; der rothe Bursche aber, seiner Profession nach Schneider und bei einem Grenadierregiment stehend, zur Bestrafung angezeigt. Diese dürfte wohl exemplarisch ausfallen, so daß der Uebelthäter im Klaffen darüber nachdenken kann, daß ein Soldat den Sonntag Vormittag besser zu benützen habe, als einem braven Mädchen mit Faustschlägen Liebe und Eifersucht zu beweisen.

Ein sieben Jahre alter Schulfraße von hier, dessen Eltern auf der Camener Straße wohnen, ist vor einigen Tagen von einem mit Mauerziegeln beladenen Wagen, auf den ihn der Führer des Wagens geleht, heruntergefallen, worauf ihm ein Rad über den Unterleib gegangen, so daß er schwerverletzt in die Diaconissenanstalt gebracht wurde.

Welchen Werth schöne Pflanzenexemplare erreichen können, sehen wir deutlich, wo ein Herr für zwei Kraucarten (aus Chile eingeführte cactoenartige Coniferen) 84 Thlr. bezahlt. Der Kunstgärtner W. eig., der dieselben für 2 Thlr. verkaufte, erzählt, daß noch vor 2 Jahren dieselben Pflanzen 120 Thlr. gekostet haben würden. Die Magnetenblüthe in jenem Gemächten hat vom Frost sehr gelitten, die Pflanze selbst nicht.

Die „Allgemeine Unfall-Versicherungsbank in Leipzig“ beschloß in der außerordentlichen Generalversammlung vom 4. December 1872, ein Anwalt-Büro für die Provinz Sachsen zu errichten und die dortigen Versicherungs-Gesellschaften in Leipzig in 8 Aeste zu teilen, beidseitig Versicherer und Versicherten und Bediensteten der Industriellen gegen alle diejenigen körperlichen Unfälle, welche dem Arbeitgeber eine gesetzliche Haftpflicht nicht obliegt. Ferner versichert die genannte Gesellschaft die Arbeiter und Bediensteten aller Art gegen die ängstliche Invaldität aus inneren Krankheiten und Verbrechen oder Altersschwäche. Am 3. d. Statuten ist stipulirt, daß die Gesellschaft den Geschäftsbetrieb nicht eher eröffnen dürfe, bevor nicht für eine der besten Branchen mindestens 30,000 Personen zur Versicherung angemeldet seien. Diese letztere Bestimmung sollte offenbar bezwecken, das Institut von vornherein auf eine solide, lebensfähige Basis zu stellen. Das ist denn auch bereits geschehen, da nach der im Interimistheil befindlichen Annahme nunmehr 30,000 Personen mit einem Versicherungsbetrag von 23 Millionen Thalern angemeldet sind und ist infolge dessen der Geschäftsbetrieb unterm 3. Mai d. J. eröffnet worden. Ob unterlegt wohl seinem Zweck, daß ein Institut, welches von vornherein eine so bedeutende Mitgliederzahl besitzt, alle wän-